A- A A+

Papst empfängt Delegierte der Fokolar-Bewegung

Worte der Bestärkung

Tweet

Rom, 26. September 2014 (ZENIT.org) Redaktion | 202 klicks

Am heutigen Freitagmittag hat Papst Franziskus die 500 Delegierten aus 137 Ländern der Vollversammlung der Folkolar-Bewegung empfangen, die sich zur Zeit in Castel Gandolfo treffen. Im Rahmen der Versammlung wurde die Präsidentin der Bewegung, Maria Voce, für weitere sechs Jahre in ihrem Amt bestätigt.

In seiner Ansprache sagte der Papst, die Bewegung sei aus einem kleinen Samen zu einem großen Baum mit weitverzweigten Ästen geworden. Dies sei ein Geschenk des Heiligen Geistes, es sei eine neue Zeit der Evangelisierung angebrochen.

„Fünfzig Jahre nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil, ist die Kirche dazu aufgerufen, eine neue Etappe der Evangelisierung einzuleiten, um die Liebe Gottes jedem Menschen zu verkünden, angefangen bei den Ärmsten und Ausgeschlossenen, und um den Weg der Menschheit hin zur Einheit mit Hoffnung, Brüderlichkeit und Freude wachsen zu lassen."

Papst Franziskus erinnerte sich mit großer Zuneigung an die Gründerin der Bewegung, Chiara Lubich, die Jesus in die Welt vieler gebracht habe. Er gab den Fokolaren drei Worte mit auf den Weg: Kontemplieren, hinausgehen und Schule machen. Neben der Anbetung Gottes bedeute die Kontemplation auch das Zusammenleben mit den Brüdern und Schwestern. Mit dem Wort „hinausgehen" sei gemeint, großzügig die Liebe Gottes mit Einfühlvermögen und Kreativität und ohne Gegenleistungen zu erwarten unseren Mitmenschen zu überbringen.

„Damit dies gelingt, muss man Experten in dieser Kunst werden, die man Dialog nennt und die man nicht einfach so lernt. Wir können uns nicht mit halben Sachen zufrieden geben, wir können nicht zögern, sondern mit der Hilfe Gottes müssen wir nach oben streben und den Horizont erweitern."

Aus diesem Grund sei es notwendig, mutig herauszugehen, zu den „Wunden der Gesellschaft" und den „Fragezeichen der Kultur von heute".

„Es tut im Herzen weh, wenn die Christen angesichts einer Kirche, einer Menschheit, die so verwundet ist, mit so vielen Wunden, tödlichen Verletzungen, existenziellen Verletzungen, Kriegsverletzungen… Es tut weh, wenn die Christen dann anfangen, über philosophische, theologische, spirituelle Einzelheiten zu diskutieren. Das geht nicht. Heute haben wir nicht das Recht dazu. Wir müssen hinausgehen! Denn – ich habe es schon bei anderen Gelegenheiten gesagt – die Kirche wirkt wie ein Feldlazarett: Und wenn man in ein Feldlazarett geht, ist es unsere erste Aufgabe, die Wunden zu behandeln, nicht den Cholesterinspiegel des Patienten zu bestimmen… Das kommt später… Ist das klar?"

„Schule machen" bedeute, für eine gute Ausbildung in der Evangelisierung zu sorgen. Man müsse neue Männer und Frauen formen, mit der Seele, dem Herzen und dem Geiste Jesu, da sie so in der Lage seien, schwierige Situationen zu erkennen und Lösungen zu finden.

(26. September 2014) © Innovative Media Inc.

Tweet

Kommentiere

In diesem Beitrag

Themen: Fokolare

Ähnliche Beiträge

70 Muslime übermitteln Papst Franziskus einen Brief

Brücken des Friedens und der Einheit bauen

Neueste Tweets

ZENIT Tweets

Codice abbonamento: 003529

Ritaglio stampa ad uso esclusivo del destinatario, non riproducibile.

Chiara Lubich